Rote Augen

Die Fortsetzung von Familienbande

Von abgemeldet

Kapitel 30: "Eigentlich haben wir keine Seele, aber..."

Bella und ich waren immer anders gewesen, als der Rest der Familie. Wir waren die einzigen, die gefragt wurden, ob wir zu dem werden wollten, was wir nun waren. Keiner hatte es jemals dieses Schicksal gewollt, doch im Endeffekt konnten sie alle damit leben. Manche besser als andere, doch die Familie hatte ihnen Halt gegeben.

Aber dann waren Bella und ich aufgetaucht. Leichtfertige Menschen, wie Rosalie uns einst genannt hatte. Für sie war es am unerklärlichsten, dass wir so sehr das sein wollten, was sie schon alle waren. Vampire. Ich wusste nur aus Gesprächen mit den anderen, wie sehr Bella es sich gewünscht hatte, doch Carlisle hatte einst gesagt, ihr Starrsinn sei meinem sehr ähnlich gewesen und dafür bewundere er uns sogar.

Bella und ich waren anders, weil wir gewusst hatten, dass sich das Schicksal eines Verdammten durchaus lohnen konnte. „Die Hölle ist gar nicht mal so schlimm, wenn man einen Engel an seiner Seite hat“, hatte Bella einmal erklärt, als sie und Edward eines dieser endlosen Gespräche gehabt hatten. Edward hatte es nie wirklich verkraftet, dass Victoria Bella die Seele genommen hatte und oft sprachen sie darüber. Ich war oftmals eine unfreiwillige Zuhörerin gewesen.

Und so war es. Die Hölle war nicht so schlimm, wenn man einen Haufen Engel dabei hatte. Ich hatte endlich das bekommen, was ich mir innerlich immer gewünscht, aber nie zu hoffen gewagt hatte. Eine Familie. Doch dann hatte ich sie verloren, weil dieser eine Engel in mein Leben getreten war. Ich hatte es nie bereut, doch nun, da ich wieder vor ihr stand, fühlte ich mich schwach, klein und unbedeutend.

Carlisle hatte immer gesagt, wir könnten nicht weinen, doch wie war es dann möglich, dass ich Blut weinte?

Edward hatte immer gesagt, wir hätten keine Seele, doch wie war es dann möglich, dass sich meine Seele nach den Seelen meiner Familie verzerrte?

Wortlos starrte ich Bella an, wie sie neben Andrew stand, nachdem sie verwundert um die Ecke gebogen war. Sekunden, Minuten, Stunden. Es war mir egal. Ich hätte auch Jahre dort stehen können. Erstens machte es für mich sowieso keinen Unterschied. Ich war unsterblich. Und zweitens hatte ich jegliches Zeitgefühl verloren.

Bella und ich sahen uns an. Ich wusste nicht, was in ihren Augen zu sehen war oder was sie fühlte. Verwirrung?

Innerhalb eines Augenblickes schlang ich meine Arme um ihren Hals und warf sie dabei fast um. „Bella!“, schluchzte ich und wieder rann Blut über meine Wangen. Zitternd legte sie ihre Hände auf meinen Rücken. „Du kennst mich?“, fragte sie leise, so leise, dass niemand sonst es hörte. „Ja, ich erinnere mich an alles.“ Ich vergrub

meinen Kopf in ihrer Bluse und wusste, dass ich sie dreckig machte, doch uns allen war es egal. Es tat so gut, in Bellas Gegenwart zu spüren.

Bella drückte mich sanft von sich weg. „Ich... ich rufe Edward an“, stammelte sie und schon hatte sie ihr Handy in der Hand, während sie mich wieder langsam an sich randrückte. „Edward?“, sagte sie leise. „Ich bin's. Hör zu... es ist etwas passiert. Faye ist hier.“ Edward sagte nichts. Dann sagte er langsam: „Das ist nicht besonders lustig, Bella.“ „Ich weiß. Aber ich mache auch keine Witze.“ Mein Mund fühlte sich trocken an, als ich ihr zuhörte und ich konnte mich nicht entscheiden, was ich fühlen sollte.

Erleichterung und Angst?

Was würde passieren, wenn Aro das herausfände? Würde ich weiterhin bei ihm bleiben? Oder würde er mich sozusagen aussetzen? Allein. Ohne Glenn.

Bella klappte das Handy zu und schlang ihre Arme wieder ganz um mich. „Ich bin so froh, dass du wieder da bist, Faye. So froh...“, murmelte sie und ich lehnte meinen Kopf langsam an ihre Brust. „Andrew, ich glaube, die Bibel, die Carlisle meinte, steht dort hinten. Holst du sie bitte und kaufst sie zurück? Faye und ich warten draußen...“

Ich nahm schwach wahr, wie Andrew nickte und Bella mich aus dem Laden auf eine Bank bugsierte, doch ich war viel zu benebelt, um mehr mitzukriegen. Irgendwann kam auch Andrew wieder und ich fragte mich, seit wann er eigentlich ein Vampir war, er sah so aus, wie ich ihn verlassen hatte, doch erst als ein Auto am Bordstein parkte und der Fahrer vor mir niederkniete, bekam ich wieder mit, was in der Welt geschah. Geräusche, Gerüche und Eindrücke stürzten auf mich ein und ich sah dieses wundervolle Gesicht. Das Gesicht meines Bruders. Edward.

„Oh, mein Gott, Faye...“ Edward umarmte mich und ich ihn und ich war glücklich. Unbeschreiblich glücklich. Wie hatte ich nur über hundert Jahre ohne sie leben können?

Fazit: Ich mag das Kapitel nicht -.-, danke an all die lieben Kommischreiber x3 und einen herrlichen Gruß an alle Schwarzleser. *wink*